

er auch hat,
gründlich zu
ausigen Be-
reits Gelebt
ert eintreten.
werden sob
ation v. Al.

90 Thir.
fucht gegen
sotholen uns
handbarlchen
alt
Rüller,
rache 21. II.
nd Lands
arunter eine
in Loschitz,
ahlung billig

Rüller,
rache 21. II.
ter Privatier
so einem soli-
ders sichern
t 2000 bis
eiligen, und
eselbe dabei
inden könnte,
keit nicht zu
tungen, mit
werden porto-
2000. in der
agen, erbeten.

Ouss-

anz Nestaus
Stadt ohn-
n Haus und
d. ist, plö-
nisse halber,
0 Thlr. An-
aufen. Das
C. S. posse

afterin in
die in allen
ersahen ist,
Stelle auf

Nr. 14, fünf

t, Schloss-
daier Stühz
für 45 Thlr.,
Kommoden,
küche, Barne-
zu verkaufen.
hr frequent
mit Garten
irbte sich vor-
anes „Aucher-
sizierin selbst
treiten.
bach's Ans-
straße Nr. 14.

che Hobel-
ten Zustande,
bei Johann
58, pt.

ume

cepel und Rie-
gen, Aprilkoden,
siden, Stachels,
zen; Stauden,
phiniens et. sc.
issen die Han-
Neubert,

7 1/2 Thlr.

24 Thlr.,

Gentner 4 1/2

Pfd. 17 Thlr.,

Pf., empfiehlt

reichelt,

Villenherstr. 6.

ellig als mög-
nd vorgreift
mentiergesicht.

ilagte.

Erste Seite:
wöchentlich früh 7 Uhr.
Ausserale werden angenommen:
bis Abend 6, Sonn-
tags bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 18.

Anzeig. in die Blätter
finden eine erfolgreiche
Bereitung.

Ausgabe:
20000 Exemplare.

Abonnement:
Wöchentlich 20 Pfg.
bei unentgeltlicher Ver-
sicherung in's Haus
Durch die Königl. Post
wöchentlich 25 Pfg.
Einzelne Nummern
1 Pfg.

Ausseratenpreise:
Für den Raum eines
geplasterten Zelles:
1 Pfg. Unter „Kings-
land“ die Zelle
2 Pfg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 17. März.

Bei Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Dr. Schneider hat am vergangenen Sonntag Abend eine größere Soiree mit theatralischer Vorstellung stattgefunden.

Dem Vernehmen nach sind von den Höfen in Brüssel, Petersburg, Wien und anderen Souveränen nachträgliche Telegramme an Se: l. H. den Kronprinz gelangt, die Glückwünschungen enthalten haben.

Bei dem I. Ministerium d. Innen ist folgendes Telegramm eingegangen: Bielitz, Montag, 16. März. Von den vorgestern früh im Brückbergtheatre verunglückten Arbeitern sind bis heute noch 10 an den erhaltenen Verletzungen gestorben, sodass die Zahl der Toten bereits 19 beträgt; von den übrigen Verletzten sind noch zwei in Lebensgefahr. Nach einer vom Directorium und Ausschuss des Brückbergsteinobenbauvereins am 14. März Abend veröffentlichten Erklärung war die Veranlassung zu dieser beispiellosen Katastrophe noch nicht aufgeklärt, da der vor der Explosion zur Untersuchung der Wetter dahin abgeschickte Dörrzimmerling Förster mit um's Leben gekommen ist. Als nicht unwahrscheinlich gilt, dass trotzdem beim Verleben gegebenen Orde, dass Niemand an Orte, wo schlagende Wetter sich gezeigt, hinfahren sollte, bevor die Untersuchung ausgeführt, ein Unberufener ihm zuvor gekommen ist. Nach Erneuerung der Wetterlügen, die rumirt sind, wird sich erst ein sicheres Urtheil fällen lassen. (Dr. J.)

Graf Blythum von Edßstädt, bis vor Kurzem sächsischer Gesandter in London, seit Gründung des Norddeutschen Bundes jedoch in Pension getreten, beabsichtigt, seine Dienste dem österreichischen Staate zu widmen. Er hat sich vor dem Kriege durch die wissenschaftliche Arbeit: „Die Geheimnisse des sächsischen Cabinets“ einen literarisch geschätzten Namen gemacht, dadurch aber auch sich eine gründliche Abneigung der norddeutschen Großmacht zugezogen. Jetzt ist er in Wien beschäftigt, einen Theil der nachgelassenen Briefe des Fürsten Metternich herauszugeben. Aus dieser Tätigkeit wird er durch seinen Uebertritt in österreichische Dienste gerissen. Man rühmt allgemein seine bedeutende Fähigkeit.

Unsere Regierung hat beim Norddeutschen Bunde den Entschluss eines Bundesgesetzes zum Schutze des geistigen Eigentums und der Werke der bildenden Kunst beantragt.

Frau Director Rehmüller, welche einige Wochen in Familienangelegenheiten verreist war, finden wir nach Blochs Charivari (ein Blatt für Theater, Musik und dramatische Literaturen) in Bielitz, wo sie in der zwei allerliebsten Luthiphielen: „die beiden Chen“ und „die Birchin von Fischbach“ als Gastin auftrat, um die Benefizvorstellung ihrer daseinst angestellten Schwester, Madame Hermann, zu erhöhen, was auch gut gelungen ist. Sie ist eine vorzüliche Schauspielerin, die den wärmsten Beifall des Hauses errang. — sagt der Tel.

Der berühmte Pierdebandiger Stallmeister Ronne ist nach zweijährigem Aufenthalt in Russland, wo ihn der Kaiser für seine treßlichen Leistungen mit einem Brillantring und einer goldenen Uhr beschenkt, nach hier zurückgekehrt und hält sich gegenwärtig in Dresden auf.

Die Directoren der hiesigen Bürger-, Bevölkerungs- und Gemeindeschulen haben den von ihnen so öffentlich von uns im Aufsorge mitgetheilten „Jahresnotizen“ über die von ihnen gelehrten Schulen noch ein „Nachwort“ hinzugefügt, welches sie als ein Wort zur Verstärkung für Dieneringen bezeichnen, bei deren das Vertrauen zwischen Schule und Haus neu zu beleben ist. In Nachtheiten wollen wir einige nach unserer Meinung besonders Söhne aus diesem Nachwort zur Mittheilung bringen: Alle vernommenen Aussprüche über die Erfolge der Elementarschulen lassen sich in den Satz zusammenfassen: „Die Anforderungen an die Elementarschulen müssen nach den geprägten Bedürfnissen der Gegenwart bemessen und gleichfalls gezeitigt werden.“ Im Allgemeinen ist diese Behauptung wohl beizupflichten, aber es ist dabei auch zu sagen: Stehen alle jene Forderungen zur Geschlossenheit des kindlichen Geistes im richtigen Verhältnisse? Wenn man daher aus Gnaden, die sich bloss auf das Beobachteln, vielleicht sogar nur auf ein vermeintliches, stützen, mit erhöhten Anforderungen an die Leistungen der Schule heranztritt, so muss wohl erwogen werden, ob die Natur d. St. dies diesen Anforderungen gewachsen ist. Man wird sich hüten müssen, das Maß der Naturmöglichkeit in seinen Forderungen an die Volkschule zu überschreiten, wenn sich die Überarbeitung des kindlichen Geistes nicht durch Erfolge räumen soll. Wir befürben und daher in voller Vereinigung mit Denen, welche jede „Treibhauscultur“ und „Ueberrichtungsmethode“ aus der Elementarschule verbannt wissen wollen, aber nicht mit Denen, welche womöglich die Praxis des bürgerlichen Lebens nach den verschiedensten Richtungen hin, sei es in religiöser, politischer, sozialer, artifizialer, sprachlicher, gewerblicher oder landwirtschaftlicher Beziehung in die Volkschule verlegt zu sehen wünschen. Das wahre Ziel der

Volkschule ist überhaupt nicht die Masse des Wissens, welche in der jugendlichen Seele angehäuft wird, vielmehr wird in dem Rinde der erste Grund für das bürgerliche Leben gelegt, wenn in ihm die Kräfte geweckt und zusätzliche geübt werden, wenn geistige Schlichtheit in der Körpe herausgerufen und die Uebung der Geschäftlichkeit in den nötigsten Fertigkeiten damit verbunden wird. Streift die Volkschule West, zugleich unter Wahrung der künftigen Heiterkeit und Unbeschwertheit, mit wesentlicher Berücksichtigung liegender Charakterbildung, wie Erweckung und Pflege wahrer Religiosität dann hat sie die rechte, die bedeutamste und erfolgreichste Aufgabe gestellt, und wenn sie dieselbe mit klarem Verständnisse, mit weiser Auswahl in sauberer Methode läuft, dann hat sie in ihren Bürglingen für jede fortgesetzte Erweiterung auf dem Gebiete des Wissens und Könnens eine solide Basis hergestellt. Mit dieser Pflicht vollständig zu genügen, kann freilich Schule und Lehrer nicht auch dauerter Weisheit nicht entscheiden. Wenn aber selbst in der Zeit finanzieller Bedrängnis Dresdens Stadtrath und Gemeindevertreter Reformen im Gebiete der Schule in Aussicht genommen haben, so ist nicht zu zweifeln, dass dieselben Behörden auch schwerin gewollt sein werden, die Forderungen zum ferneren Gedanken ihrer öffentlichen Elementarschulen mehr und mehr zu beschaffen, so dass die reformierte „Reorganisation“ die besten Früchte erhoffen lässt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen, wie den Jungfrauen Gelegenheit gegeben wäre, Auseinandersetzung zu weit entfernter Bildung zu finden, und würden dann Lehrer Lehrmeister oder Dienstherrschafften angehören, hierzu die nötige Freizeit, resp. andere erforderliche Hilfeleistung zu gewähren, dann würde auch eine der Hauptursachen der Unterkunftsforschung beseitigt. Vor allem ist der Mangel an Fortbildungsschulen, wie der Mangel an der Benutzung derselben als eine Lücke im Gemeinschaftsunterrichtswesen zu bezeichnen. Wäre in Bezug der Fortbildung für Stadt und Land ja nach Bedürfnis geforscht, so dass ebenso den Jünglingen,

— Um Mitternacht erregte der Transport eines Militärveteranen bei den Bewohnern und Passanten der Bau-
maler Straße nicht geringes Aufsehen. Der Gefangene wurde
nun zwei berittenen Artilleristen eskortiert, welche mit gezogenem
Säbel neben ihm herritten. Wie wir erfahren, bestand das
Vergehen dieses Kriegsleutnants darin, daß er Abends zuvor die
hiesige Ratskneipe ohne Gesaunthit verlassen und eine Nacht außer-
halb der Elsen zugebracht hatte, während welcher er nach Ma-
berg gefahren war, wo er sich auf der Wache selbst als Ar-
restat gesetzet.

— Der dritte Familienabend des hiesigen Gewerbe-Vereins wird nächsten Freitag den 20. März in dem Saale der Tonhalle stattfinden und das Programm einß der besten in dieser Saal sein. Glaubt dürfte sein, daß dieser Familien-Abend zur den Zwecken der segnungsreich wirkenden Preussischen Stiftung gewidmet sein soll.

Durch das neue Gewerbe- und Personalsteuergesetz vom 10. März d. J. werden Dresden, Leipzig und Chemnitz zu den großen Städten, von den vogtländischen Städten Blauen, Reichenbach und Oelsnitz zu den Mittelstädten, die übrigen Städte des Vogtlandes zu den kleinen gerechnet. An Gewerbesteuern werden hünftig im Durchschnitt zu zahlen haben die Kaufleute zu Leipzig 42, Dresden 28, Chemnitz 26, in Blauen 18, in Reichenbach 14, in Döllnitz 12 Pf.^t. Brannweinbrenner haben an Gewerbesteuer zu zahlen soviel vom vollen Thaler der im vergangenen Jahre nach den gegenwärtigen Steuerfällen berechneten Wasserschauer $1\frac{1}{11}$ Pfennig; Bierbrauer, die nur obergärige Biere brauen, 5 Pf., die untergärige ausschließlich oder nebenbei brauen, 7 Pf. von jedem vollen Thaler der im vorherigen Jahre nach den gegenwärtigen Steuerfällen berechnet ein Malzsteuer. Fleischer und Bäcker müssen hünftig jedes Gewerbe eine Steuergenossenschaft, welche ihre Gesamtsteuer unter sich aufzuteilen hat, zu vereinigen haben. Diese Gesamtsteuer berechnet sich nach der Bevölkerung in großen Städten auf 5 Pfennige für den Kopf, in Mittelstädten auf 3 Pf. In den kleinen Städten gilt für diese Gewerbe als genauer Satz für den Einzelnen 16 Pf.^t. Mühlen, die leistungsfähiger als gewöhnliche deutsche Mühlen sind (zu auswählen, echte Mahlsteine) zahlen monatlich 22 Pf.^t.

— Am Sonntag Abend glich ein Werd, welches vor eine leere Droschke gespannt war, um Ende der alten Odebrücke vor dem Blockhouse auf das Pfaster nieder zurollen die Deichsel zu brach. Durch die thätige Beihilfe des Brudergelob-Schneiders wurde der Gaul mit einiger Mühe wieder auf die Beine gehobt, so daß er noch die Droschke an den Ueberresten der Deichsel langsamem Schritte nach Hause bringen sonnie.

— Von Damaan's Post- und Eisenbahnbereich ist soeben Nr. 1, 1868, erschienen, die Übersicht der Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Fahrten enthaltend.

— Zu den heutigen Controloversammlungen werden seitens des Sachsischen Landwehrcommandos sowohl die sächsischen als preußischen beurlaubten Reserveisten bei Unterstzung der gesetzlichen Strafen zum Erscheinen aufgefordert. — Der norddeutsche Kriegerverein, welcher sich kürzlich in Leipzig gebildet hat, will heuer zum ersten Male das Geburtstift des Königs Wilhelm, den norddeutschen Bundesallieden feierlich besuchen.

— Der Prinz Napoleon, der, wie wir gemeldet, schon am vergangenen Sonntag Morgen von hier nach Leipzig abgezogen ist, hat dort die Ausstellungen des Buchhändlers und Buchdruckereibesitzers Brückhaus und die Buchdruckerei und lithographische Anstalt v. n. Giesecke und Drörient besucht, auch Abends kurze Zeit im Theater verweilt und ist gestern mit dem Prinzen vom Leipzig nach Frankfurt abgesetzten Schnellzuge nach Rassel gefahren. —

— Die Zweite Kammer berief in ihrer gestrigen Sitzung als letzten Gegenstand der Tagordnung den in der Ersten Kammer von Herrn Rittner eingebrochenen Antrag: „der Königl. Staatsregierung gegenüber sich dahin auszusprechen, daß die Kammer es nicht für zweckmäßig und wünschenswerth erachte, die Geschäftszzeit in den Gerichtsämtern in der jetzt provisorisch bestehenden Weise für die Zukunft festzusetzen.“ Die Zweite Kammer hat beschlossen, diesen Antrag der Staatsregierung zur Kenntnahme zu überweisen, im Webrigen aber denselben auf sich beruhen zu lassen, und die Deputation der Zweiten Kammer schlägt vor, diesem Beschlusse hinzutreten. Nach längerer, sehr eingehender Debatte wurde ein Antrag des Abg. Dr. Heitels: „an die Regierung den Antrag zu stellen, es möge bei den Gerichtsämtern die frühere Gerichtszeit wieder hergestellt werden, jedoch so geestellt, daß die Geschäftszzeit am Vormittag, wo dies bisher noch nicht stattgefunden, bis 1 Uhr verlängert und Nachmittags um eben so viel verkürzt werde“, mit 32 gegen 29 Stimmen angenommen; ein Zusatzantrag des Abg. Heinrich: „an die Königl. Staatsregierung den Antrag zu stellen, es mögten sich die einzelnen Verwaltungsministerien wegen Einführung einer gleichartigen, in Gewährheit des Gesetzlichen Antrags zu ordnenden Expeditionszeit bei den unteren Stellen mit einander vernehmen“, wurde gegen 6 Stimmen ebenfalls angenommen, so daß sich der Deputationsantrag hierdurch erledigt. (Dr. J.)

— Wie wir hören, ist geplant der Neubau eines Porten-Schuppen, der zwischen Schanze Nr. 8 und 9, seitwärts der Königstraße errichtet werden soll, in Angriff genommen werden. —

— Am Sonntag Nachmittag gegen 4 Uhr färbete eine schwarz aufsteigende Rauchwolke in der Richtung nach Plauen ein nicht unbedeutendes Schadensfeuer an, und brannte daselbst aus & die Gedächtnis des Herrn Siering total aus. Da die Flammen in dem sich daselbst vorstürzenden Vieh, Oel und den Hünigen reiche Nahrung fanden, verwohnte man dieselben nur mittels Sand und Erde zu löschen, wie es überhaupt nur dem besonnenen Lusttreten der wackeren Plauenschen freiwilligen Feuerwehr zu dienen ist, daß das Feuer nicht noch größere Dimensionen annahm. Wie man hört, ist die Einschüttungsfläche in dem Ueberlaufen eines Siebelschlags zu suchen.

— Deffensliche Gerichtsbesitzung am 16. März.
Die auf halte unterbliebene Einspruchsvorhandlung in Sachen
der Amalie Bertha Dickey in Niederpesterwitz gegen Carl Aug-
ust Schott in Boppin sowie die des Angeklagten Carl Got-
lieb Kunath in Gommern und Geissen gegen den Chaussee-

Geld-Gefechtsherrn gelebt. Transgott Radow in Saulenmühle wurden verhaftet, weil die erlossenen Requisitionen nicht ange-
liefert waren. — Im Monat October 1866 befand sich der
Schuhfuchsmann und Schiffsgärtner Carl Heinrich Herrmann hier
im Gasthause zum Schwarzen Bären und mit ihm noch viele
andere Personen, so auch der Schiffseigenhümer Büttner von
Königstein. Beide gerieten in Streit und zwar so sehr, daß
Büttner und der Wirth den Herrmann durch Gendarmen
wollten fortbringen lassen. Bei der Gelegenheit hat nun Herr-
mann den damals in Königstein stationirt gewesenen Gendar-
men Siegel einen Trunkensobel, der alle Wochen einige ma-
te Zeit unter im Gaufusse gralen liege, der sich um nichts summerte,
einen — hand, der ihn betrunknen auf der Straße herumwälzte
u. s. w. geschimpft. Büttner ist logeck Brüder auf, notirte
dieselben Namen und, nachdem Herrmann zur Thürze hinausge-
trakt worden war, wurde vom Wirth die Sache bei der f.
Justizbeamten angetragen und Büttner zur Anzeige gebracht und Her-
mann wegen Veruntreung und Verabschebung des Gendarmen
in der öffentlichen Amtlung, zu vierzehn Tagen Gefängnis ver-
urtheilt. Gegen dieses Entschluß hatte Herrmann Einspruch
eingelegt, indem er zwar Einsiges von dem, was ihm zur Last
gelegt worden war, zugestand; doch aber bei der Beschuldigung
der Trunkenheit des ehemaligen Endarmen standhaft beharrt,
bedahld nach nur die Abhörung noch drei neue Zeugen dia-
zentrale, welche den Gendarmen begüßt, betrunknen gehabt
oder bewußt aus dem Wasser gezogen haben sollten; ferner
auch, wann das Gericht die Abhörung nicht zugestehen wollte,
um die Erwiderung der Gefangenen also in eine Geldbuße
hat. Nach längster Verhandlung lehnte das Bezirksgericht beide
beide Anträge ab und bestätigte den vorhergegangenen Ur-
spruch — In der folgenden Verhandlung kam der Einspruch
Herrmann in Beruff einer ihm wegen Raubwürg-
verdacht Wefänrichstrafe von acht Tagen zum Vortrag,
wobei gezeigt wurde, daß Herrmann schon früher worn
Bauern Arbeitshausstrafe zu verbüßen hatte. Ein gewiss r
Fischerbesitzer Jos. Clemens in Auzig war von einigen Schiffen
mit seinen Brüdern vor mehreren Jahren schon zum Schiffseigentum
requisitioniert, doch nicht bezahlt worden und waren auch alle ihre
Vermögensverhältnisse beschlossen. Bezahlung von ihnen zu erwai-

eten Bezeugungen beobachtet. Erzäh lung von ihnen zu hören, erfolglos geblieben. Der mit ihm und den betreffenden Schiffen belastete Herrmann sprach nun eines Tages mit Clemens über diese Sache und da sagte Clemens zu ihm: „Ich beschäfe mich nicht mehr darum, wenn Du aber von Deinen etwas liegen kannst, so schenke ich's Dir.“ Auf diese Aufforderung hin ging Herrmann zu dem hiesigen Adv. Schrig, um von ihm eine Klage gegen die gesuchten Schiffer zu veranlassen, und zwar im Namen und Auftrag des Clemens, legte ihm auch einen Brief und eine Vollmacht mit der Unterschrift des Clemens vor, in welchem ihn Bezheter dazu beauftragt hatte. Als nun auch darauf von den Schiffen nichts zu erlangen war, verlangte Adv. Schrig Bezahlung der Kosten von Clemens; dieser aber verweigerte sie aus dem Grunde, weil er bei dem, den gebrochenen Brief und die Vollmacht nicht geschrieben habe, ja nicht einmal schreiben könne. Herrmann wurde nun wegen angeblicher Fälschung in Untersuchung genommen. Auch hier behauptete er standhaft sowohl, dass als Vollmacht weder selbst geschrieben zu haben, noch durch andere Personen haben geschrieben lassen. Nachdem nun wieder eine Menge Zeugen abgehört worden waren, erfolgte schliesslich gegen Herrmann, als der Fälligkeit überwiesen, ein Bescheid, der ihm acht Tage Gefängnis zu erkennen. Herrmann, auf seiner Unschuld beharrend, legte Einspruch ein, eine neue Untersuchung und Vernehmung neuer Zeugen begann. Der Vorsitzende in Rücksicht der von Herrmann zur Beirmittelung einer Biisse aus der und in die vorläufige Gegend gebracht wurde, gab allerdings an, einen Brief von Clemens an Herrmann zur Behörbung erhalten zu haben; Herrmann selbst sendete ein. Clemens wolle nur jetzt, wo er die Kosten bezahlen solle, sich ohne Schaden aus der Sache ziehen etc., fürg die Sache wurde in so viele Zwiesel gehüllt, dass sich heute aus Bezirksermittlung bewogen fand, den Herrmann wegen dieser Anklage straffrei und kostfrei zu sprechen und die erwachsenen Kosten auf die Stadt B. zu übertragen.

— Tagesordnung der 121. öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer, Dienstag den 17. März 1868, Vormittags 1 Uhr: Bericht der dritten Deputation über die Patente örtliche und Gekreis in Rieswitz, Ablösung einer Belegschaft und der katholischen Altgemeinden bei.

„So geht's! In den Theaterkreisen Wiens erzählt man sich folgende schreckliche Geschichte: Es war ein Jüngling von 22 Jahren, Sohn vermögender Eltern und „machte“ an der Hochschule. Wie viele Jahre Sie zählte, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, da sie es aus Prinzip unterließ, wenn auch nicht das Zählen, so doch die Befriedung eines so unbedeutigen Gegenstandes. Doch sie Ballerina war und von keiner als „pitant“ bezeichnet wurde, sind positiv. Fazit. Wenn sie leicht wie eine Fee über die Bühne schwieb, flog ihr ein Hagelschauer von Herzen entgegen, und auf er konnte dem Zauber der holden Gestalt nicht widerstehen, als er vier Augen auf sie geworfen hatte. Ein schönen Tages, nach beendigter Vorstellung, sank er zu ihren Füßen und offerierte ihr einen Platz in seinem Herzen, sowie eine hübsch möblirte Wohnung in der Nähe des Theaters. Sie bezog beide Locatiōnē, und das junge Paar verlebte einige Monate im siebenen Himmel des Liebesglück. Er überhäufte sie mit Werthgeschenken, sie ihn mit Rechnungen. Sie nahm Alles denkend entgegen und er acceptirte Wechsel, denn das Geschäft ging schlecht, um die Eltern, auf deren Zukunft er hauptähnlich angewiesen war, hatten keine Ahnung, daß der junge Theaterschwanz auch noch kostspieligere Auswirkungen habe. So kam nun die Zeit heran, wo die Wechsel bezahlt werden sollten,

phäne daß er wußte wie. Er klugte dem Jüngsten Teufelchen, daß seine Wechtläufe nicht die besten wären, dasjenige mit ihr ausgenommen; die Prüfung der hohen Kunst aber bat, sie mit vergleichlichen irdischen Errömmlichkeiten zu verführen. Die Wechel wurden fällig und die Viele etwas hinzuallig, dann er beschloß eine Prüfung ihrer Türe anzustellen, in jedem Falle ein Zeugen, daß die erste Leidenschaft welche nie einen

Sessel lagt, verschwunden war. Er hat also seinen intimen Freund, einen Parquetryk, dessen Ruhm als Becherer und Protector junger Künstlerinnen eben so hell strahlt, wie sein eindrückliches Haupt, der Tochter Eva's den Kopf in Gestalt eines souper ihn zu reichen. Der Freund willigte ein und lächelte mit arger Biss, denn er kannte den Zauber, welchen ein von ihm, dem berühmten Gasparone, angebotenes Drauz auf ein schüchtern unerschaffenes Kind vom Baller ausübt. Ob nun der Mensch der jungen Dame nur war, bei den bedrängten pecunären Verhältnissen des Geliebten ihm an jenem Abend die Sorge für ein Souper abzunehmen, wie sie später heraus behauptete, oder ob sie im Allgemeinen es für gut befand, unter besagten Umständen sich rechtzeitig einen Ersatz zu sichern, ist unentzifferbar; genug sie ging. Als sie in ihre elegante Wohnung zurückkehrte, war die Stunde schon gänzlich spät zu benennen und bald sollte es togen, nämlich dreitisch. Der von seinen Gläubigern jetzt bedrängte und vom der Geliebten verlassene Jüngling harrte in der Verzweiflung ein schreckliches Mittel eingeschlagen. Schlimmer in einem solchen Falle ist unmöglich; er wußte sich besser zu helfen und zugleich die Stase für die Ungetreue mit der Regelung seiner Finanzen zu verbünden: indem er launischerweise thörolle Bränder seiner Liebe mit Beiflag beßte und den Gläubigern als Dedung gab. Die Larven kam an Stelle derselben ein Briefchen, welches ihr über den Verbleib der verschwundenen Diamanten und Perlen Auskunft gab und eine neue Rang des Verhältnisses in gänzlich unbestimmte Aussicht führte. Händertingen, Thüringen und Ohnmachten folgten wie ubr. Seit jenem verhangnisvollen Tage funkeln die Brillen aus den Gluthaugen der Tänzerin nach allen Gegenenden des Parquets nur nicht mehr höher in dieser Beziehung reichgelegneten Ede. Der Jüngling, bisher einer der beliebtesten Plauderer des Zwischenstaates, ist jetzt sehr still geworden; vielleicht hat er in Folge der gemachten unartigen Erfahrungen sein Unterhaltungsamt verloren.

* Ein Krüppel als Mörder. Unlängst ist in der Umgegend von Wilna eine unerhörte Schmachthat verübt worden. Ein Bettler ohne Beine, der sich viele Jahre auf seinen Holzbeinen in der Stadt herumgeschleppt hatte, ging aufs Land, um daelbst Almosen zu sammeln. Umgeangs 10 Meilen vom Dorf Stadt erhielt er auf der Weide eines wohlhabenden Schlachter Speisen und Nachtliautrie. Er erfuhr bei dieser Stelle hat aus einem Gespräch des Wirtes mit seiner Frau, daß er am folgenden Tage mit einer Summe von 70 Rubel nach Wilna zu fahren gedenke. Am folgenden Morgen verabschiedete sich der Bettler bestens für die ihm gewährte Gastfreundschaft und ging dazu fort. Bald darauf machte sich auch der Schlachter auf den Weg. Da er den Bettler bald einholte, fragte er diesen, ob er nicht mit ihm fahren wollte. Natürlich wurde das Anerbieten mit Dank angenommen; es war dem Stelzfuß jedoch unmöglich, allein in den Schlitten zu steigen. Um ihm zu helfen, stand der Schlachter auf und umlegte ihn mit beiden Armen. In demselben Augenblick sprang aber auch das Messer, und der Unglückliche sank mit verschütteter Kehle zur Erde. Nachdem der Bettler ihn getötet, quälte er ruhig seines Weges weiter. Das Pferd schreite mit dem Schlitten nach Hause zurück. Die erschrockene Frau schickte sofort den Arzt dem Manne nach. In die Stelle angekommen, wo der Leichnam lag, fand der alte Blutspraten, und durchführten ihn direkt zu dem Bettler, der sich nicht einmal die Blüte gegeben hatte, sich von dem Blute zu reinigen, welches von seinem Knie ein tiefe und sein Beinwirker wurde. Da er sich dem Arzte mit dem Messer in der Hand zur Wehr setzte, fing dieser ihn mit einer Schnur an und brachte ihn so nach Wilna.

Herr Bampfyl Wien ist wieder um eine Volkssigur
irmer, der sogenannte 'Herr Bampfyl' ist dieser Tage im all-
gemeinen Krankenhaus daselbst gefordert. Derselbe war eigentlich
Joseph Kollner und ward nach dem Tode seines Vaters
Besitzer von nicht weniger als vier Häusern in Wien. Er
verschwendete aber sein ganzes Vermögen, welches man über
eine halbe Million schätzte; sein Rö perjurand nahm dem ent-
prechend zu und bald war er als der dümme und schwachsinnige
Mann von Wien bekannt. Seitdem trug er auch den Spitz-
namen: Herr Bampfyl, den erst seine Freunde gebrauchten, und
er fand dann in das Volk überging. Als sich seine Vermögen-
umstände verschlechterten, war ihm jedes Erwerbsfeld abgeschnitten,
er speculierte nun mit seiner Faust und seinem Humor
und bald war er ein gesuchter Gast in den Vorstadtgeschäfts-
häusern, ja selbst bei Privatstiftern. Er ist eigentlich der letzte
Lichtdruck Wiens. In den letzten Jahren verlor er aber sein
Humor, sein Ruf sank, und im Jahre 1866 ließ er sich in
einer Privatzelle für 5 Kreuzer lehren, er wog damals 162
Pfund. Seitdem war er verschollen, bis er vor wenigen Mo-
aten, an Wassersucht leidend, in das nügenclose Krankenhaus
am und daselbst starb.

* Eisenbahn-Unglück nährt Passau. Aus Passau wird unterm 8. März berichtet: Heute Abends hat sich bei Sandbach ein furchtliches Eisenbahnunglück auf der bayerischen Strecke zugetragen. In Folge einer Verstellung des hohen Sandacher Damms, welcher in einer Länge von 25 Metern sammelt, brach die Mauer gegen die Donau zu abgerutscht ist, stürzte der amtierte, stark beladene bayerische Zug Nr. 29 bei 40 Fuß in die Tiefe. Die Lokomotive, der Tender und fünf Lastwagen sind total geschmettert; die übrigen Wagen haben sich glücklicherweise rasch losgelöppelt und sind auf dem Gleise stehen geblieben. Ein Heizer, welcher unter der Maschine zu liegen kam und in wahnsinnig entzückter Weise verschüttelt wurde, blieb augenblicklich tot. Ein anderer Eisenbahnbiediensteter (Bremser) ist schwer beschädigt und sieht seinem Ende ständig entgegen. Auch sonst kommen noch leichte Verletzungen und Contusionen nichtssagend vor.

* Ein Kuß. Eine Dame sagte: Als ich zum ersten Male geküßt war, fühlte ich wie ein Kübel mit Rosen, die von Honig, Eau de Cologne und Champagner schwimmen, als ob etwas auf Diamantinfusen über meine Nieren liege und viele kleine Cornelia mit Engeln durch die Nieren schwimmen und als ob durch meinen Körper ein magisches Regenbogenlicht fließt. — Schein reicht gut geschmiedt zu haben.

Restaurant Ende 10 Uhr.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Heute Concert

von Herrn Musikkapellmeister G. Francke mit seiner Capelle.
 Anfang 6 Uhr. Concert-Programm. Entrée 2½ Rgt.
 Marche en style français, v. H. Löfner. Ouverture zu "Prométhée" v. Beethoven.
 Marsch-Walzer von J. von Nagl. Ouverture zu "Die Brautung vom Corinth".
 Finale a. "Die Brautung vom Corinth" von Rossini. Ouverture zu "Der Schafschreck d. Medusa" von Beethoven.
 Ouverture zu "Die Schafschreck d. Medusa" von Beethoven. Ouverture zu "Die Schafschreck d. Medusa" von Beethoven.
 Allegro con anima von J. Strauss. Entrée Act a. "Porphy" von Herold.
 Quatre bonheur. Quadrille von G. Faust. Täglich Concert.

3. 6. Marschner.

Oscar Renners Gartensalon,

Marienstraße 22, Ecke der Margarethenstraße.

Heute Dienstag, den 17. März:

Lach-Kränzchen

der Wiener Couplet-Sänger Leiter & Lebowski und der Soubrette Fräulein Wirth.

Anfang 8 Uhr. Entrée 3 Rgt. Programm an der Kasse

Sänger-Halle.

Wilsdruffer Straße 42 (Quergasse) Heute Dienstag grosse humor.-musikalisch-declamatorische Soirée. 13. Auftritt der Concert-Sängerin Fräulein Therese Löbe und des Violinisten Herrn Schöbel. 22. Auftritt der Sanges-Soubrette Fräulein Anna Pohl, sowie des Schauspieler und Sängers-Romans Herren Louis Dittrich und L. Carlsen unter Direction des Herrn Musikkapellmeisters E. Giebner. — Zur Aufführung kommen Della-mationen, Soloscherze mit Gesang, Lieder von unseren beliebtesten Componisten grosses Ensemble-Szenen und Tanz-Duett im Costüm, Couplets etc. Anfang 8 Uhr. Entrée 2½ Rgt. C. Gerber.

Theater für Zauberei.

Im Gewandhaussaale I. Etg.



Heute Dienstag, sowie alle folgenden Tage, Abends 7 Uhr,

7. grosse Vorstellung

amüsanter Physis, Magie u. Optik, sowie Darstellung des Prothous oder Metamorphosenschrankens.

Dieses großartige Kunststück, welches hier noch nicht gezeigt wurde, wird alles früher Gezeigte übertrifffen; aufgeführt von Prof. F. J. Basch. Preise: Nummerierter Sitz 20 Rgt., 1. Rang 10 Rgt., 2. Rang 5 Rgt., 3. Rang (Stehplatz) 2½ Rgt. — Familienbillets, nummeriert Sitz 4 Stück 2 Uhr, erster Rang 4 Stück 1 Uhr, sind in meiner Wohnung Kreuzgasse Nr. 3, 1. Geg. von Morgens 10 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr, zu haben; später treten die Kassenpreise ein. — Alle Billets gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gekauft werden. Eintritt 6 Uhr. Ankunft möglich 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Pillnitz.

Im oberen Saale zum goldenen Löwen heute Mittwoch den 18. März grosse humoristisch-musikalisch-declamatorische Soirée.

aufgeführt von sämtlichen Mitgliedern der Sängerhalle aus Dresden, Fr. Anna Pohl, Sanges-Soubrette, Fr. Therese Löbe, Concert-Sängerin vom Varieté-Theater zu Amsterdam, den Herren Schauspielern und Sängern Carlens und Dittrich, sowie des Violinisten Schöbel, unter Direction des Herrn Musikkapellmeisters E. Giebner.

Zur Aufführung kommen: grosse Ensemble-Szenen und Tanz-Duett in Costüm, Lieder der beliebtesten Componisten, Declamationen, Soloscherze mit Gesang und Couplets. — Anfang 7½ Uhr. Entrée 5 Rgt.

Zu diesem genugreichen Abend lädt alle Gönnner und Freunde auffällig, voll ein.

F. Damm.

Restaurant zum goldenen Schwan,

13 an der Frauenkirche 13

Reichhaltige Speisefarste, f. Kulmbacher und Königsbier, ganz vorzüglich, geute wie jedes Dienstag

Mock-Tourtie-Soup

empfiehlt E. Schulze. Täglich warmes Stammfrühstück

à 2½ Rgt.

Oscar Renner,

Marienstraße Nr. 22, Ecke der Margarethenstraße.

empfiehlt heute von 10 Uhr an

Weinfleisch, später verschiedene Sorten Wurst.

Born's Restauration,

9 Frauenkirche 9, empfiehlt ausgezeichnete acht Bärtisch Kulmbacher und Feldschlößchen-Bier, sowie Frankfurter Weißwein als etwas Ausgezeichnetes, à Glas 2 Rgt. Kannen 1 Rgt.

Herrn. Born.

Bazar-Keller. Heute Frei-Concert.

Königsgasse

F. Debus.



Gewerbe-Verein.

Zum Besten der so segensreich wirkenden

Brenner-Stiftung

findet nächsten Freitag den 20. März 1868 im Saale der Tonhalle (Neustadt) noch ein

Familien-Abend

statt. Reichhaltiges Programm, ernsten und heiteren Inhaltes, verspricht einen würdigen Schluss unserer stets sehr angenehm verlaufenden geselligen Zusammenkünste, und laden wir zu recht zahlreicher Besetzung ein.

Billets für Mitglieder und deren Angehörige à 5 Rgt., dies für deren Gäste à 10 Rgt. sind nur Abends an der Kasse zu haben, wofür auch die Programms ausgegeben werden. Eintritt 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Das Comité.

Feldschlösschen.

Heute Schlachtfest.

Treyer.

Schulanzeige. Um Mitternacht, welche ihre Tochter meiner Schule zu führen wollen, nicht mehr vergleichlich zu demselben, thelle ich nun auch öffentlich mit, daß von diesen an in meinem Institute nur Knaben unterrichtet werden
Weihgasse 4. Dir. Clausen.

Am 15. März Abends 9 Uhr ein amerikanischer kleinen Pilz von Niederkirch nach Dreieck.

Gegen gute Belohnung abzugeben
Böhmerwaldstraße 3 beim Schönwucher

A. Graf.

Ein Knabe, welcher Lust hat, als

Buchbinder

zu lernen, wird gesucht bei

Otto & Lehmann,

Heinrichstraße 7.

Eine kleine Wohnung mit Klappseitentheil und Damast bezogen, ist sehr billig zu verkaufen

Töpfergasse 12, II., r. 4½

Commis-Gesuch.

Ein junger Commis, gelernter Materialist, gegenwärtig in einem Cigarren-Geschäft thätig, sucht pr. 1. Mai in einem Materialwaren-Geschäft, womöglich außerhalb, Stellung.

Offerten beliebt man gest. franco an die Expedition d. Bl. unter Nr. 10 gelangen zu lassen

Ein Kunstmärtner für Baumschule

findet Beschäftigung:

in Seiden Nr. 10.

Ein Saloonflügel

aus einer berühmten Fabrik wird wegen Mangels an Platz verlaufen, festes Preis 130 Thaler: Pragerstraße 36 parterre links.

Ein gutes Producten-Geschäft ist zu verkaufen.

Adress niederzulegen:

Annenstraße Nr. 32

im Seifen-Geschäft.

Ein Holzbildhauer: Gehilfe wird sofort gesucht bei

J. P. Haugk. Bildhauer,
Palmstraße 20 eine Treppe.

Wus Männen sind wieder - cliff-
Teppiche angelockt und billig zu verkaufen, passend für Stufen und Treppen, beim

Gothwirth Tiel,
Weihgasse 4. Nr. 4.

Gesucht werden von einem pünktlich bischen zahllenden Mann

2000 Thlr. auf erste Hypothek auf ein Landgrundstück. Selbstverständlich wollen so gut sein und ihre Adr. in der Exped. d. Bl. mit

C. W.

gerechnet, gest. niedergelegt.

In Chemnitz, an sequestriertem

Loge, steht Familie-verhältnisse halber ein Haus mit grossem Hof zum, wo et mehr als 30 Jahren Welt u. d. Bankröder betrieben wurde, zu verkaufen. Röhre Auskunft erhält unter Nr. 10 Ankersplatz Nr. 4, 2 Et.

in Chemnitz

Eine Frau vom Lande, in der Nähe

Dresden, sucht noch mehr Wäsche zu waschen. Röhre

Schreiberstraße 6, pr.

Gin Bonh

wegen Abreise zu verkaufen. Röhre Altmärkt 22, I., Haupt-Comptoir der Cognaccompagnie.

Etwas

Unternehmungsegeist

und einige losende Thaler öffnen ohne Wagnis einen schönen, bedeutend großen und reichlohnenden Wirkungskreis in naher leizender Gegend. Gesellige Offerten mit Chiffre D. F. L. werden in die Exp. d. Bl. erbeten.

Moritzstr. 16, in der Nähe, ist

echtes Kundenbett

zu verkaufen, à Pfund 7½, Rgt.

Für d. Mittelstand!

habe ich eine reichhaltige Auswahl guter gebrauchter Kleidungsstücke,

die ich beim Verkauf in meinem Magazin als Schnäppchen eingetauscht, und befinden sich darunter besonders sehr gut gehaltene schwarze Tuch-Röcke, Buxlin's-Röcke mit u. ohne Patten, Jacques, Überzieher in allen Größen, sowie auch Knaben-Tuchröcke etc.,

die ich um günstlich damit zu räumen, sehr preiswert ausverkauft! Immanuel Jacob, 28 Baderg. 28, 2. Et.

NR. Die Haustüre geht von der Weihgasse herein und bitte ganz genau auf meinen Namen u. Nummer zu achten!

Ein guter Damenschuhmacher: Gehilfe findet dauernde Arbeit Marienstraße Nr. 8.

Gehilf wird von 2 Damen in der Nähe der inneren Stadt ein Logis, bestehend aus zwei Stuben, Schlafrübe, 2 Kammern, Küche und Zubehör; zu beziehen am 1. October, im Preis von 80—90 Thlr. Abre. werden angenommen in der Exp. d. Bl. sub Chiffre S. 500.

Hausverkauf.

Ein in Stollberg bei Chemnitz gelegenes Wohnhaus mit Untergebäude, zu j dem Gehilfe sich eignen, schöne Lage, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Schneideinnen welche Tücher im Beite vor dem Confection liefern, wird gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung geucht große Nachfrage. R. 1, 2 Et.

Ein japanes. tolls gezeugtes Hand in der Nähe der St. Pauli ist, ist Verhältnisse halber sofort für 9000 Thlr. zu verkaufen. Wer sich unter Nr. 6 werden restante Postexpedition Nr. 8 Kaufherr erbetet.

Verkäufe.

Herrlich: Häuser mit Gärten und Villa's in angen hundn Wohnungslogen, hiesige Gehilfe, Reitstables, Tannhäuser, Gartens- und Landgrundstücke, Rittergüter, Erbgesc-

hichte, große und kleine Landgüter, Mühlen, Bäder, Gebäu-

de, 30 Ge- Thlr., 2 Mar-

2. Mar. 802,25 verau-

in dem das Gläser, die sän- den. den

den R. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218